

Der älteste Verein der Barockstadt wird 300 Jahre alt

Die Schützengesellschaft 1726 Waidmannslust ist zugleich der mitgliederstärkste Verein im Schützenkreis I Mittelbaden

Von Anne-Rose Gangl

Rastatt. Es gibt nicht viele Vereine, die auf eine 300-jährige Geschichte voller Schicksalsschläge und sportlicher Erfolge zurückblicken können. Wenn der älteste Verein der Barockstadt Rastatt sein 300-jähriges Bestehen feiert, ist das ein Meilenstein und eine Verneigung vor Tradition und dem Mut vergangener Generationen. Die Schützengesellschaft 1726 Waidmannslust Rastatt blickt stolz zurück, aber auch hoch motiviert in die Zukunft.

Die Geburtsstunde schlug im Jahr 1726. Niemand Geringeres als die damals in Rastatt residierende Markgräfin Augusta Sybilla übernahm die Schirmherrschaft. Ein Blick in die historische Vereinschronik offenbart, dass sich die Schützen formell bei ihrer Landesherrin bedankten für die Erlaubnis zur zollfreien Einfuhr von 16 Hektolitern Wein.

Schon zehn Jahre später wurden die Pläne für das erste Schützenhaus erarbeitet. Als Zeichen des engen Bundes zum Herrscherhaus wurde sogar ein spezieller Raum für die markgräfliche Familie eingeplant. Neben dem sportlichen Vergnügen, wie dem damaligen Hasenschießen, erfüllten die Schützen eine wichtige Funktion als Bürgerschutz.

Die Geschichte der Rastatter Schützen erzählt nicht nur von sportlichen Erfolgen bis zur Teilnahme an Weltmeisterschaften, sondern auch von ständigen Umzügen, Wiederaufbau und enormer Eigeninitiative. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schossen die Schützen im neuen Schützenhaus an der Friedrichsfeste entlang der Festungsanlagen an der Murg mit dem Scheibengewehr auf einen 175-Meter-Stand und im 300-Meter-Feld.

Der Erste Weltkrieg brachte den Schießbetrieb zum Erliegen. Doch die Rastatter Schützen standen wieder auf. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg bauten sie unter größten Anstrengungen ein neues Schützenhaus im Steingerüst. Der sportliche Erfolg stellte sich prompt wieder ein, Badische Meisterschaften wurden ausgetragen, das Kleinkaliber- und das jagdliche Schießen hielten Einzug.

Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte der nächste schmerzhafteste Rückschlag. Die



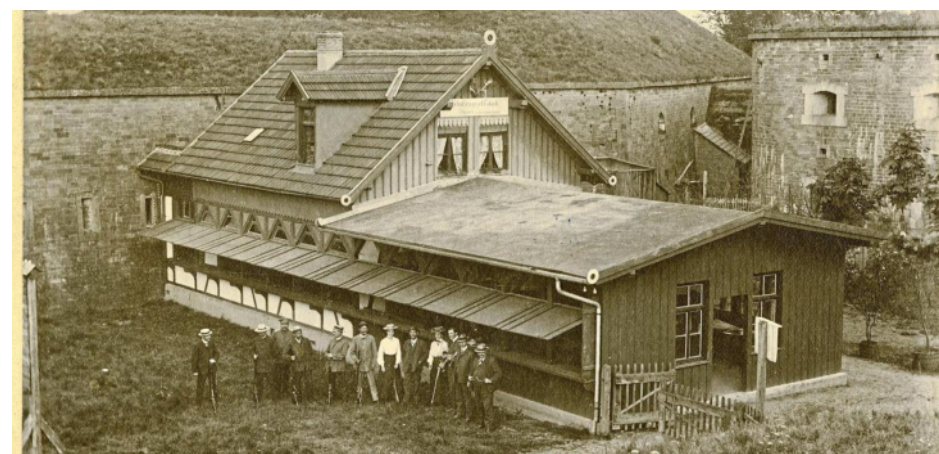
Oberschützenmeister Fritz Setzer (Mitte), sein Stellvertreter Alois Greschner (rechts) und Vorderladerreferent Jochen Ell zeigen mit Stolz auf ihre Anlage.
Foto: Anne-Rose Gangl

alliierte Besatzungsmacht zog alle Waffen ein, wertvolle historische Münzen, Ketten und Pokale wurden gestohlen und das Vereinsvermögen beschlagnahmt.

Ein wichtiges Puzzleteil des heutigen Erfolgs entstand 1921 mit der Gründung des zweiten Rastatter Schützenvereins namens „Waidmannslust“. Dieser reine Luftgewehrverein besaß kein eigenes Heim. „Damals gingen die Luftgewehr-schützen in die Gasthäuser, bauten ihren Stand auf und schossen“, weiß Kurt Potiez, von 1980 bis 1998 Oberschützenmeister der Schützengesellschaft.

Da das in Eigenarbeit wiederaufgebaute Schützenhaus im Steingerüst keinen modernen Schießbetrieb zuließ, einigte man sich mit der Stadt auf einen Geländetausch im Gewann Oberwald. Finanziell und kräftemäßig erschöpft, fusionierten die beiden Vereine im Juni 1969 und bauten ihr Domizil am Oberreuthweg.

Doch schon bald musste das Gelände der Ansiedlung des Daimler-Benz-Werks weichen. Im Juni 1988 wurde das Areal an die Stadt verkauft, und der Bau des heutigen Domizils gegenüber der Ot-



Im 19. Jahrhundert hatte die Schützengesellschaft Rastatt ihre Schießanlage am Außenwall der Friedrichsfeste.
Foto: Anne-Rose Gangl

tersdorfer Straße am Oberreuthweg begann. 1989/1990 erfolgte der Umzug.

In jüngerer Vergangenheit drohte sich die Geschichte zu wiederholen. Pläne für eine Erweiterung des Mercedes-Benz-Werks sorgten für jahrelange Lähmung. „Das Thema Benz hat sich für uns nun total erledigt“, atmet der aktuelle Ober-

schützenmeister Fritz Setzer erleichtert auf. Heute präsentiert sich die Schützengesellschaft 1726 Waidmannslust Rastatt als hochmodernes Schießsportzentrum. Die Anlage verfügt über 13 Stände für Luftdruckwaffen, neun 50-Meter-Stände für Kleinkaliber sowie zwei Anlagen mit je zwölf Ständen für das Sportpisto-

Tradition und Brauchtum

Samstag: Festbeginn ist am Samstag, 13. Juni 2026, ab 12 Uhr mit einem Mittagessen und Solo-Entertainer „Richie“. Um 14 Uhr heizen die „ÜFÜs“ aus Bischweier im Festzelt ein, bevor um 16.30 Uhr das Harmonika Orchester Michelbach aufspielt. Ab 19 Uhr heißt es „Let me entertain you!“ mit DJ-Jay-T.

Sonntag: Feierlich wird es am Sonntag, 14. Juni 2026, ab 12 Uhr, wenn das 300-jährige Jubiläumsfest mit Böllerschüssen aus Kanonen, dem Fahneneinzug der großen Kreisschützenfamilie, den Jagdhornbläsern Bühl und dem Fassantrieb eröffnet wird. Ab 14 Uhr sorgt der Musikverein Wintersdorf mit fetziger und moderner Blasmusik für Stimmung im Zelt. Ab 16 Uhr bis 20 Uhr lädt der in der Region bekannte „DJ von der Alm“ Alexander Stetter zur Party.

Parken: Parkmöglichkeiten stehen auf dem Parkplatz von Daimler-Benz, Tor 6, auf der gegenüberliegenden Straßenseite zur Verfügung. Der Eintritt zum Jubiläumsfest ist kostenfrei.

len- und Vorderladerschießen. Ein Viertel der rund 450 Mitglieder sind aktive Jäger. 2017 wurden drei der 50-Meter-Stände zukunftsorientiert mit einer Kippfasentechnik auf 35 Meter sowie dem „laufenden Keiler“ auf 50 Meter ausgestattet. Waidmänner und -frauen aus den Regionen Rastatt, Baden-Baden, Karlsruhe und Offenburg trainieren im Rastatter Schützenhaus.

Das Jubiläumsfest stellt den Verein vor große Herausforderungen. Wie alle Vereine hat auch die Rastatter Schützengesellschaft mit Überalterung und Nachwuchsmangel zu kämpfen. Doch offen für Neues ist man weiterhin. Zum Jubiläum wurden zwei Lasergewehre angeschafft, mit denen Jugendliche ab zwölf Jahren ins Sportschießen schnuppern dürfen.